

Sport in Linnes

Rede zur Eröffnung der gleichnamigen Foto-Ausstellung
der Arbeitsgruppe Orts- und Vereinsarchiv Kleinlinden e.V.

in der Praxis Dr. med. Klaus Dieter Greilich
Waldweide 5, 35398 Gießen, am 8. Oktober 2008

von Dr. Gerd Steinmüller

Schon vor längerer Zeit äußerte Ursula Greilich den Wunsch, eine Ausstellung mit Fotografien aus dem Bestand der AG Orts- und Vereinsarchiv Kleinlinden in den Praxisräumen zu veranstalten

Das Thema – so wurde angesichts ihrer zahlreichen eigenen Aktivitäten und der des Praxisinhabers gewünscht – sollte sich „irgendwie in Richtung Sport“ bewegen. Wir dachten darüber eine Weile nach, sichteten unserer Archivalien und kamen überein, dass eine Ausstellung mit dem Motto „Sport in Linnes“ durchaus zu realisieren sei.

Allerdings mussten zuvor einige organisatorische Dinge geklärt werden, vor allem wie man die Exponate an die Wände bekommt. Dank der freundlichen Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Gießen in Person von Frau Karl, die uns entsprechende Bilderrahmen und Aufhängvorrichtungen zur Verfügung stellte, war dieses Problem schnell gelöst.

Auch hatten wir uns vorgenommen, einen möglichst repräsentativen Querschnitt von Sportarten zu zeigen, die in Kleinlinden auf eine längere Tradition zurückblicken können. Dass dazu natürlich Fußball und Handball zählen, ist klar, doch sollten gerade diese häufig dokumentierten Sportarten nicht allzu dominant vertreten sein, um auch anderen sportlichen Betätigungsfeldern angemessenen Raum zu verschaffen. In dieser Hinsicht zeigte unsere Sammlung jedoch die eine oder andere Lücke. Wir bemühten uns infolgedessen um fotografische Leihgaben. Diese wurden uns von Mitgliedern anderer Vereine dann auch großzügig zur Verfügung gestellt, so dass sich die Ausstellung mehr und mehr zu einem vereinsübergreifenden Projekt entwickelte. Dafür, für die Mithilfe in organisatorischer und konzeptueller Hinsicht, für Rat und Tat, möchte ich mich im Namen der AG Orts- und Vereinsarchiv Kleinlinden ganz herzlich bedanken, namentlich und stellvertretend bei Hans Hinterlang vom „Linneser

Backschießer“, bei Hans Dieter Jung vom TSV Kleinlinden, Herrn Hahn vom Schützenclub Roland und Herrn Leschhorn von der Radfahrer-Vereinigung 1904/27.

Für Ausstellungen mit alten oder zumindest älteren Fotografie sind mehrere Gesichtspunkte maßgebend, die man bei der Auswahl, Zusammenstellung und Präsentation der Exponate beachten sollte: zunächst und an erster Stelle ihr dokumentarischer Aspekt, zweitens ihr bildlicher Aspekt, drittens ihr materieller Aspekt und schließlich viertens der kontextuelle Aspekt von Fotografie.

In dokumentarischer Hinsicht geht es vor allem um den Wiedererkennungswert der Fotografien, durch den sich primär die eingeborenen Linnerer angesprochen fühlen dürften, weil sie darauf Verwandte, Bekannte, Freunde, Schulkameraden usw. im Rahmen sportlicher Aktivitäten identifizieren können.

Dabei berücksichtigt wurden Sportarten, die – wie zuvor bereits gesagt – in Kleinlinden auf eine längere Tradition zurückblicken können. Schweren Herzens verzichten mussten wir auch auf das einarmige Reißen in der Halb- und Viertelliter-Klasse, weil man dieser Sportart trotz langer Tradition nur eine saisonale Relevanz, nämlich an Kirmes, zubilligen kann. Entschieden haben wir uns schließlich für folgende „Kernsportarten“:

1. für Fußball. Aus der Fülle des Materials haben wir uns hier auf Fotos von Jugendmannschaften von ca. 1950 bis 1981 beschränkt, auf Spielszenen aus den 50er Jahren und aus Hessenliga-Zeiten sowie auf historische Mannschaften, angefangen mit der Fußballmannschaft der Freien Turner, die – soweit ich weiß – noch vor der Mannschaft des TSV bestand.

2. für Handball. Hier zeigen wir Männer- und Frauenmannschaften im Zeitraum von 1930 bis 1985, sowie Schnappschüsse eines Spiels der Handballerinnen.

3. für Radsport. Präsentiert werden hierzu historische Bilder von Gruppen mit ihrem damaligen Sportgerät, in Aktion und bei diversen Festumzügen in den 30er bis 50er Jahren. Hinzu kommen Aufnahmen von Kunstradfahrerinnen.

4. für Tischtennis. Zu sehen sind Einzelspieler in Aktion sowie die Herrenmannschaft von 1977.

5. für Turnen und Gymnastik. Diese Abteilung nimmt den breitesten Raum der Ausstellung ein. Gezeigt werden Gruppenaufnahmen von 1914 bis 2001, Momentaufnahmen aus Turn-

darbietungen der 50er bis 70er Jahre, Frauengymnastikgruppen zwischen 1963 und 2001 sowie Tanzdarbietungen anlässlich diverser Sportlerbälle in den 80er Jahren.

Die 6. Abteilung Leichtathletik umfasst Aufnahmen aus den späten 50er Jahren, u. a. bei einem Ausflug auf den Hoherodskopf. Man beachte dabei die überaus zweckmäßige Wanderausrüstung!

Unter der 7. Rubrik Schießsport sind historische und aktuelle Gruppenbilder vereint. Darüber hinaus sind Sportschützen in Aktion und einzelne Bauabschnitte des Schützenhauses zu sehen.

Aufnahmen zur Entwicklung von Sportanlagen, die sich im Besitz von Linnerer Vereinen befanden oder befinden, bilden eine eigene 8. Abteilung. Auch das Schwimmbad haben wir unter dem Vorzeichen Breitensport als 9. Rubrik in die Ausstellung aufgenommen. Gezeigt werden verschiedene Bauabschnitte, der entsprechende Badespaß nach der Fertigstellung wie auch der erste Bademeister bei der Pflege der Liegewiese.

Für zugereiste Linnerer wie mich, der auf den Aufnahmen kaum jemanden wieder zuerkennen vermag, steht dagegen wohl weniger der dokumentarische, als vielmehr der bildliche bzw. gestalterische Aspekt der Fotografien im Vordergrund. Auch diesen Gesichtspunkt haben wir bei der Auswahl berücksichtigt und uns sehr darum bemüht, möglichst interessante, visuell ansprechende und gelungene Exponate zu zeigen. Gewissermaßen demonstrativ soll darauf das Plakat zur Ausstellung verweisen. Als Bildmotiv kam eine Spielszene aus einem Fußballspiel zur Auswahl, das wohl in den späten 50er Jahren stattfand und dessen Akteure sicherlich manchen „Eingeborenen“ noch vertraut sind. Obwohl die Aufnahme ein Schnappschuss ist, sieht sie jedoch von der Platzierung der Spieler her betrachtet so aus, als hätte nicht ein Fotograf einfach auf den Auslöser gedrückt, sondern vielmehr ein Choreograph ordnend seine Hände im Spiel gehabt.

Was den materiellen Charakter der Fotografien betrifft, so musste mit einer ganz unterschiedlichen Qualität der Vorlagen umgegangen werden. Manchmal standen nur Kontaktabzüge in den Abmessungen des Filmnegativs zur Verfügung, manchmal nur die Negative, dann wiederum Schwarzweiß- oder Farb-Vergrößerungen mit unterschiedlichen Abmessungen und Oberflächenstruktur oder aber digitales Material. Das in analoger Form vorliegende Material wurde digitalisiert und auf A4-Größe vereinheitlicht, damit man die ausgestellten Bilder auf Abstand sehen kann. Soweit möglich haben wir versucht, den Differenzen des Ausgangsmaterials hinsichtlich Farbe, Oberfläche, Erhaltungszustand usw. einigermaßen gerecht zu werden.

Was schließlich den kontextuellen Aspekt der Fotografien betrifft, so galt es zu berücksichtigen, dass mehrere nebeneinander angeordnete Aufnahmen plötzlich anfangen, miteinander in Wechselwirkung zu treten und zu kommunizieren. Wer sich schon einmal dazu aufgefordert hat, Fotos in Alben zu kleben, kennt dieses Phänomen sicherlich. Da uns aufgrund der räumlichen Gegebenheiten und den Beständen des Kulturamts nur Rahmen in der Größe von 50 x 65 cm zur Verfügung standen, die mit maximal 4 Fotografien in A4-Größe bestückt werden konnten, musste darauf geachtet werden, dass jeder Rahmen als Einheit gelesen werden kann, die auch übergreifend, d. h. auf die Abfolge der Rahmen an der Wand bezogen, noch einigermaßen Sinn ergibt. Das gestaltet den Akt der Aufhängung oftmals zu einer ganz eigenen Herausforderung.

Bei frontal aufgestellten Gruppen zum Beispiel ist die Anordnung verhältnismäßig einfach, weil hierdurch zumeist auf zeitliche Entwicklungen – Fußballmannschaften von 1930 bis 1960 beispielsweise – hingewiesen wird. Bewegungen aus dem Bild heraus sind dagegen schwieriger zu handhaben. Sie eröffnen Raum zur Gestaltung wie in der Abteilung Tischtennis, wo Klaus Heye und Jörg Drolsbach gegeneinander zu spielen scheinen. Sie eröffnen aber auch Raum für Missverständnisse. Insbesondere bei den Schützen in Aktion galt es zu beachten, dass sie nicht auf den Vereinsvorstand in der benachbarten Fotografie zielen, sondern aus dem Rahmen heraus. Trotzdem haben wir das Problem nicht ganz in den Griff bekommen. Denn jetzt zielen sie auf den Arzt, wenn er gerade im Begriff ist, sich die Hände zu waschen. Zur Überprüfung des Gesagten empfehle ich eine Behandlung im hinteren Spechzimmer. Vergessen Sie aber bitte nicht, zuvor ihr Kärtchen abzugeben!

Alles andere zu überprüfen, sich über dokumentarische, bildliche, materielle und kontextuelle Aspekte der Ausstellung zu freuen oder gegebenenfalls zu ärgern, das funktioniert dagegen noch bis zum 14. Januar 2009 – ganz ohne Kärtchen!